

Wolfgang Schumacher O.Carm.

P. Wolfgang Schumacher O.Carm. war von 1989 bis 2005 Generalsekretär der Vereinigung Deutscher Ordensoberen (VDO).



Wolfgang Schumacher O.Carm.

Wie kam es zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive?¹

Es war ein langer Weg und eine „schwere Geburt“: Wenn man im Zeitraffer die vielen Anläufe sieht, bis es endlich zur Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft kam, auf deren 20-jähriges Bestehen wir heute zurückblicken, darf man sich freuen, dass es dann schließlich doch noch dazu kam.

Alles begann schon 1966, als Julius Kard. Döpfner, der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, die Ordensoberen-Vereinigungen der Männer- und Frauenorden zur Mitwirkung in der damals neu gegründeten „Bischöflichen Hauptkommission für die kirchlichen Archive in Deutschland“ einlud. Die Geschäftsordnung dieser Kommission sah vor, „*daß die Konferenzen der Höheren Ordensoberen in Deutschland für die angeschlossenen sowohl männlichen wie weiblichen Orden und Kongregationen je einen Archivar bzw. eine Archivarin in die Bischöfl.*

Hauptkommission entsenden.“² Für die Männerorden konnte nach längerem Suchen schließlich der Windberger Prämonstratenser Dr. Norbert Backmund als Ordensvertreter in der „Bischöflichen Hauptkommission für die kirchlichen Archive in Deutschland“ gewonnen werden.

Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass am 6./7. April 1972 eine erste „Tagung der deutschen Ordensarchive“ in der Kath. Akademie in München stattfand, an der damals 20 Patres teilnahmen – unter ihnen auch ein gewisser Pater Laurentius Koch OSB, Archivar der Benediktinerabtei Ettal, der dort (25 Jahre vor der Gründung der AGOA) als Protokollführer in Erscheinung trat und ein mehrseitiges „Kurz-Protokoll“ dieser Tagung³ verfasst hat. Obwohl diese erste Zusammenkunft von Ordensarchivaren viel Zuspruch fand und deren Initiator Pater Norbert Backmund

ein Jahr später eine weitere Tagung dieser Art veranstalten wollte, schrieb er am 28. März 1973 an Dr. Jakob Torsy, den damaligen Direktor des Kölner Diözesanarchivs: „Meine Bemühungen, dieses Jahr eine Archivtagung auf die Beine zu bringen, scheitern.“⁴ Nach Pater Backmund versuchte auch der Münsteraner Franziskaner Pater Dominikus Göcking OFM in den späteren 1970er Jahren mehr Zusammenarbeit unter den Ordensarchivaren zu initiieren, aber auch seine Mühe fand nicht die nötige Resonanz.

Jahrelang gab es dann im Bereich des Archivwesens bei den Männerorden

keine Initiativen mehr, während die Frauenorden mit wachsendem Interesse das seit 1974 bestehende Ausbildungsangebot der „Volkersberger Kurse“⁵ für Nachwuchskräfte der kirchlichen Schriftgutverwaltung in Registratur und Archiv wahrnahmen.

Seit Etablierung der seit 1983 bestehenden „*Bundeskonzferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland“⁶, bestehend aus den Vorsitzenden der Provinzkonferenzen der fünf Kirchenprovinzen und einem erweiterten Kreis beratender Mitglieder, zu denen neben Vertretern der Registraturleiter-Konferenz, der katholischen Verbände und überdiözesaner

20 Jahre AGOA



Bild: Exerzitienhaus Himmelsporten

Die Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive (AGOA) vereint als internes Fachgremium der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) die Ordensarchive, deren Träger Mitglied der DOK sind; als assoziierte Mitglieder gehören ihr zudem Ordensarchive aus dem deutschen Sprachraum und aus der Ökumene an. Ziel der AGOA sind in erster Linie Erfahrungsaustausch, Aus- und Weiterbildung, Abstimmung gemeinsamer fachlicher und rechtlicher Interessen sowie die Vertretung der Interessen der Ordensarchive im öffentlichen und kirchlichen Bereich, vornehmlich in der Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland.

Im Mittelpunkt der AGOA-Arbeit steht eine jährlich veranstaltete Fachtagung. Auf der ersten dieser Tagungen wurde die AGOA 1997 im Exerzitienhaus Kloster Himmelsporten in Würzburg gegründet. 20 Jahre später kehrte sie nun mit der Jahrestagung vom 3. bis 5. April 2017 an ihren Gründungsort zurück. Zwei Referate, die sich mit der Entstehung und der Geschichte der AGOA befassen, werden anbei und im Folgenden dokumentiert.

Einrichtungen auch Vertreter der Ordensobern-Vereinigungen gehörten, nahm für die Männerorden der seit 1962 amtierende Generalsekretär der VDO, der Redemptorist Pater Dr. Karl Siepen⁷, an den jährlichen Sitzungen der Bundeskonferenz teil, für die Frauenorden die damalige Generalsekretärin der VOD, Schwester M. Adalberta Oeking ADJC. Pater Siepen ergriff 1988 erneut die Initiative zur Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivare“, was vom damaligen Vorsitzenden der Bundeskonferenz, Prof. Dr. Toni Dieterich vom Archiv des Erzbistums Köln, nachhaltig begrüßt wurde.⁸ Auf eine entsprechende Umfrage von Pater Siepen bei den Höheren Ordensobern der VDO wurden ihm 37 Archivare aus Klöstern und Provinzen der Priesterorden namentlich benannt.⁹

Nachdem Pater Siepen Mitte 1989 seine 27-jährige Dienstzeit als Generalsekretär der VDO beendet hatte, durfte ich sein Werk als Amtsnachfolger weiterführen¹⁰ und konnte unmittelbar anknüpfen an die von ihm ermittelten Ordens-Archivare, die ich im März 1990 mit einem Rundschreiben aufmerksam machte auf eine Fachtagung in Ludwigshafen zum Thema „EDV in Kirchenarchiven“, veranstaltet von der Fachgruppe 3 (Kirchenarchive) des *Verbands Deutscher Archivarinnen und Archivare* (VDA)¹¹, und in dem ich dafür warb, am Rande dieser Tagung die Gründung einer eigenen Arbeitsgemeinschaft anzusprechen und voranzutreiben.¹² An dieser Tagung nahmen u.a. 23 Ordensleute teil, die sich - wie mir Pater Laurentius Koch später in einem kurzen Bericht mitteilte - am Abend des 11. Juni 1990 trafen, um einen neuen Anlauf zu mehr Gemeinsam-

keit der Ordens-Archivare zu machen. Pater Laurentius schrieb mir von diesem Treffen am Rande der Tagung in Ludwigshafen: „*Alle Anwesenden stimmten einvernehmlich der Intention zu, daß ein Zusammenschluß bzw. eine Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivare zustande kommen sollte. Zwei ähnliche Ansätze in den siebziger Jahren, ..., verliefen im Sande, weil es*“ - so vermutete Pater Laurentius, „*keine institutionelle Rückbindung gab. Eine solche Rückbindung oder Anlehnung an die VDO mit Kontakt zum VDA müßte aber zustande kommen, damit die Angelegenheit fruchtbar und hilfreich werden kann.*“¹³

Wir haben also schon drei Akteure beim Versuch eines Zusammenschlusses von Ordensarchivarinnen und -archivaren: die Ordensobern-Vereinigungen, die *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland und die Fachgruppe 3 der Kirchenarchive im VDA, dem zivilen „Verband Deutscher Archivarinnen und Archivare“. Die Ordensobern-Vereinigungen betrachteten es als selbstverständlich, dass ein Zusammenschluss von Ordensarchivarinnen und -archivaren genuin *ihre* Sache ist, so wie es ja längst schon ähnliche Zusammenschlüsse anderer Fachgruppen von Ordensleuten in Form von Arbeitsgemeinschaften unter dem Dach der Ordensobern-Vereinigungen gab.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kleinen *Exkurs* zum Selbstverständnis der Ordensobern-Vereinigungen und ihrer kirchenrechtlichen Bedeutung: Die allermeisten Ordensgemeinschaften in Deutschland sind bekanntlich „päpstlichen Rechts“ und damit exemt, sie unterstehen also nicht der Jurisdiktion der Ortsbischöfe. Deshalb bilden die Höheren Oberen und Oberinnen als Jurisdik-

tionsträger ihrer Gemeinschaften eigene Konferenzen.

Insbesondere die Höheren Ordensobern der so genannten „klerikalen Ordensinstitute päpstlichen Rechts“ sind im kirchenrechtlichen Sinn „Ordinarien sui iuris“ mit kirchlicher Leitungsgewalt für ihren Jurisdiktionsbereich (can. 596 CIC), so wie es die Bischöfe als „Ortsordinarien“ in ihren jeweiligen Diözesen sind. Deshalb verstand und organisierte sich die VDO als „Ordinarienkonferenz“ (can. 708 CIC) strukturell und inhaltlich wie die Deutsche Bischofskonferenz mit Vollversammlungen, einem Sekretariat und – seit der Neustrukturierung der DBK im Jahr 1975 – mit vier ständigen Kommissionen („Pastorale Grundfragen“, „Bildung und Erziehung“, „Medien“ und „Weltkirchliche Aufgaben“) analog zu den vier damals neu ins Leben gerufenen Zentralstellen im Sekretariat der DBK in Bonn.¹⁴ Die personelle Zusammensetzung und Arbeitsweise der VDO-Kommissionen entsprach den Bischöflichen Kommissionen der DBK. Ihnen waren als „Fachgremien“ verschiedene Arbeitsgemeinschaften zugeordnet, die seit den 1960er Jahren aus z.T. schon länger bestehenden Fachkonferenzen, Werkwochen und Arbeitskreisen von Ordensleuten entstanden und institutionell mit der VDO verbunden waren, z.B. die Arbeitsgemeinschaften der Novizenmeister, der Direktoren von Ordensschulen und Ordens-Internaten, der Klerikermagister und Scholastikatsleiter, der Cellerare und Provinzprokuratoren, der Verantwortlichen für die Jugendpastoral der Orden etc.¹⁵

Diese Struktur und Organisation der Ordensobern-Konferenzen ermöglichte eine institutionelle Zusammenarbeit mit der Deutschen Bischofskonferenz auf

Augenhöhe und eine Mitwirkung von Ordensvertretern in deren Gremien. Deshalb waren die Generalsekretäre der drei Ordensobern-Vereinigungen persönlich jahrelang die offiziellen Ordensvertreter u.a. in der *Bundeskonzferenz der kirchlichen Archive in Deutschland*. Und deshalb ist die AGOA seit ihrer Gründung vor 20 Jahren – nicht kraft eigener Existenz, sondern – im Auftrag der Ordensobern-Vereinigungen und mit deren Legitimation die offizielle Vertretung der Ordensarchive in der Bundeskonferenz. Ich betone das bewusst so deutlich, damit noch einmal klar wird, wohin die AGOA gehört und wo sie angebunden ist. Die AGOA ist ein organischer Teil der inzwischen zur *Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK)* fusionierten Vereinigungen der Höheren Oberen der Männer- und Frauenorden in Deutschland, die sich als Pendant zur Deutschen Bischofskonferenz (DBK) versteht.

Aber zurück zur Entstehungsgeschichte der AGOA. Nach der Zusammenkunft der 23 Ordensleute am Rande der Fachtagung des VDA in Ludwigshafen im Juni 1990 mit dem dort erneut formulierten Wunsch nach einem engeren Zusammenschluss von Ordensarchivaren versuchte das Generalsekretariat der VDO, die Gründung einer eigenen Arbeitsgemeinschaft analog zu den schon bestehenden Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Ordensobern-Vereinigungen immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Es fehlte aber weiterhin eine entsprechende Eigeninitiative der Archivare, obwohl ich Pater Laurentius Koch, Pater Robert Jauch und andere in zahlreichen Gesprächen und Briefwechseln gebeten und ermutigt hatte, sich dafür zu engagieren. Keiner biss jedoch

an. Deshalb kam das Vorhaben zunächst auch nicht weiter voran.

Gut zwei Jahre nach dem Treffen in Ludwigshafen stellte Pater Laurentius Koch dem damaligen Vorsitzenden der *Bundeskonferenz kirchlicher Archive*, Dr. Ammerich vom Bistumsarchiv Speyer, in einem Schreiben vom 23. Januar 1993 ziemlich enttäuscht die Frage: „Ist eigentlich jemals etwas in der Angelegenheit der Ordensarchive bzw. Ordensarchivare weiter gegangen? Nach zwei Zuschriften des zuständigen Paters von der VDO – sein Name ist mir im Moment nicht gewärtig – habe ich nie wieder etwas gehört. Aber ich selbst bin alles andere als auf Arbeitssuche“. Dr. Ammerich antwortete postwendend: „Was Ihre Frage bezüglich der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive bzw. – archivare betrifft, können wir Ihnen mitteilen, daß Pater Wolfgang Schumacher von der VDO, ebenso wie wir, bereit ist, in dieser Angelegenheit organisatorische Hilfestellung zu geben. Die Initiative zur ‚Gründung‘ dieser Arbeitsgemeinschaft müßte allerdings von den Betroffenen ausgehen.“ Das behagte Pater Laurentius offensichtlich nicht sonderlich, denn er meldete wenige Tage danach an Dr. Ammerich zurück: „Besten Dank für Ihr Schreiben vom 09.02.1993. Ich meinerseits sehe mich nicht veranlaßt, die Initialzündung für eine Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive zu ergreifen.“ Und so konnte ich als Ordensvertreter bei den jährlichen Tagungen der *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* längere Zeit nur darüber berichten, dass die Ordensobern-Vereinigungen weiterhin sehr interessiert sind an der Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft Archivwesen in den Orden“ und bereit zu jegli-

cher organisatorischer Hilfestellung; es fehle jedoch immer noch eine entsprechende Eigeninitiative aus dem Kreis der Ordensarchivare.

Konkret und endlich zielführend wurde es dann 1995/96. Mitte Februar 1996 bei der Frühjahrssitzung der Vorstände der drei Ordensobern-Vereinigungen im Rahmen der ADOV¹⁶ berichtete ich u.a. über die Verbindungen zwischen den Ordensobern-Vereinigungen und der Bundeskonferenz kirchlicher Archive, die – ich zitiere aus dem Protokoll – „bisher über die Generalsekretäre laufen mangels einer eigenen Fachgruppe von Ordensarchivaren, deren Zusammenfassung zu einer selbständig tätig werdenden Arbeitsgemeinschaft noch immer aussteht. Neben den „Volkersberger Kursen“ und den speziell für Ordensschwestern angebotenen archivischen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen gebe es zunehmend Bedarf an Hilfen und Informationen für den Aufbau und die Führung von Ordensarchiven, besonders im Hinblick auf die Nachlässe von Ordensmitgliedern und bei der Auflösung von Niederlassungen und Provinzen. Außerdem gebe es Handlungsbedarf in den Archiven der Generalsekretariate.“¹⁷

Zugleich konnte ich die Vorstände über das Beratungsergebnis der letzten Tagung der *Bundeskonferenz kirchlicher Archive* am 24./25. Oktober 1995 in Frankfurt informieren, bei der ich unter anderem vom Interesse der VDO und VOD an den „Volkersberger Kursen“ und an der Etablierung einer eigenen „Arbeitsgemeinschaft Archivwesen in den Orden“ zum Gedankenaustausch zwischen den Ordensarchiven berichtet hatte. In der *Bundeskonferenz kirchlicher Archive* gab es „einen allgemeinen

*Konsens hinsichtlich der Bejahung einer Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivare*¹⁸ und es wurde signalisiert, „daß Hilfestellung der Bundeskonferenz bei der Gründung einer ‚Arbeitsgemeinschaft Archivwesen in den Orden‘ möglich sei“.¹⁹

Die Vorstände beauftragten die Generalsekretariate der VDO und VOD offiziell, die Initiative zur Bildung einer eigenen „Fachgruppe von Ordensarchivaren“ jetzt selbst in die Hand zu nehmen. Ich wandte mich deshalb erneut an die *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* mit der Bitte um Unterstützung, die uns durch Dr. Hermann-Josef Braun, den damaligen Vorsitzenden der Bundeskonferenz, auch zuteil wurde. Ich informierte ihn sowie Pater Laurentius Koch und Pater Robert Jauch über unsere Absicht, im folgenden Jahr die Ordensarchivare und -archivarinnen zu einer Fachtagung mit Gründungsabsichten einzuladen, und bat um konkrete Gestaltungsvorschläge. Daraufhin initiierte Dr. Braun am 14.08.1996 ein „*vorbereitendes Gespräch im Bistumsarchiv Würzburg ... zur Konstituierung einer ‚Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivare und -archivarinnen in der Bundesrepublik Deutschland‘*“²⁰, an dem außer ihm (Dr. Braun) der Würzburger Diözesanarchivar Erik Soder von Güldenstube sowie von Ordensseite Pater Laurentius Koch OSB von Ettal und Pater Robert Jauch OFM von der Kölnischen Franziskanerprovinz teilnahmen. Beide Ordensmänner bekräftigten dabei aktenkundig erneut ihre „*feste Intention, ... eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen, deren Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von allen Beteiligten unterstrichen*“ wurde. Freilich sei „*die ‚Ansiedlung‘ einer solchen*

Arbeitsgemeinschaft nach Meinung von Pater Laurentius noch ziemlich vage; zunächst ist sie angebunden an VDO, VOD und VOB.“ Dann wurden Vorschläge für die geplante Fachtagung zusammengetragen, Inhalte und Themen erarbeitet und mögliche Referenten benannt.

Autoreninfo

Die Kontaktdaten finden Sie in der Druckausgabe.

Zwei Wochen später, am 29. August 1996, berichtete mir Pater Laurentius Koch bei seinem Besuch im VDO-Generalsekretariat in Bamberg von den in Würzburg erarbeiteten Vorschlägen für die in Aussicht genommene Fachtagung, zierte sich aber weiterhin trotz aller von mir angebotenen Hilfestellung und organisatorischen Begleitung, zusammen mit anderen Ordensarchivaren die Initiative zur Gründung einer eigenen Fachgruppe oder Arbeitsgemeinschaft in die Hand zu nehmen.

Jetzt galt es, Nägel mit Köpfen zu machen. Noch im Beisein von Pater Laurentius organisierte ich telefonisch für den 26./27.05.1997 das Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg²¹ als Tagungsort für die erste Fachtagung für Ordensarchivarinnen und -archivare und entwarf in Abstimmung mit Pater Laurentius und Pater Robert ein Einladungsschreiben mit Tagesordnung und Tagungsprogramm, das am 18.10.1996 mit VDO-Rundschreiben Nr. 685 den

Höheren Ordensobern der VDO und VOB und ihren Archivaren übersandt wurde.²² Bis Jahresende 1996 gingen aus dem Bereich der Männerorden immerhin 23 Anmeldungen ein. Das Generalsekretariat der VOD versandte die Einladungen zur ersten Fachtagung erst Anfang 1997.

Bei der Frühjahrssitzung der Vorstände der drei Ordensobern-Vereinigungen am 19.02.1997 konnte ich gemeinsam mit meiner damaligen Amtskollegin Sr. Basina Kloos von der VOD²³ über den Stand der Vorbereitungen einer ersten Fachtagung für Ordensarchivarinnen und -archivare informieren. Ziel dieser Fachtagung aus der Sicht der Generalsekretariate sei es, so heißt es im Sitzungs-Protokoll:

„... ein Forum für den fachlichen Austausch und für ordensinterne Fortbildung zu schaffen. Im Interesse der VOD liegt es außerdem, daß die bislang vom Generalsekretariat organisierten „Volksberger Kurse“ weitgehend in die Selbstverantwortung der Ordensarchivarinnen/-archivare übergehen. Beide Generalsekretariate wünschen sich darüber hinaus, daß die Leitung einer künftigen „Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen/-archivare“, die möglicherweise bei dieser ersten Fachtagung gegründet werden kann, die Außenvertretung der Ordensinteressen im Bereich des kirchlichen Archivwesens übernimmt, was bisher von den Generalsekretären persönlich wahrgenommen wurde.“²⁴

Als Beratungsergebnis wurde dann im Protokoll festgehalten:

„Die Vorstände der drei Vereinigungen begrüßen die Initiative der Generalsekretariate, eine erste Fachtagung für Ordensarchivarinnen/-archivare zu or-

ganisieren und dabei eine gemeinsame neue Arbeitsgemeinschaft als Fachgremium und Fachvertretung der Ordensinteressen zu gründen.“²⁵

Damit eine solche Arbeitsgemeinschaft dann auch im Namen der Ordensobern-Vereinigungen im Bereich des kirchlichen Archivwesens agieren könne, wurde festgelegt, dass die Satzung dieser AG von den Vorständen der Vereinigungen zu approbieren sei. Zitat aus dem Protokoll:

„Dies kann ggf. schon bei der Herbstsitzung der ADOV geschehen, wenn die erforderlichen Schritte bei der Fachtagung im Mai 1997 gelingen.“

Außerdem beschlossen die Vorstände, den Mitgliederversammlungen von VOD und VDO/VOB die beabsichtigte Gründung der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen/-archive zur Annahme vorzuschlagen.

Die Fachtagung

Nachdem schließlich die inhaltliche Planung zur ersten Fachtagung für Ordensarchivarinnen und -archivare stand und Pater Laurentius Koch sich nach einigem Zögern bereit erklärt hatte, die Moderation dieser Fachtagung zu übernehmen, erzeugte die unerwartet hohe Zahl von 160 Anmeldungen kurzfristig organisatorische Probleme.²⁶ Am Nachmittag des 26. Mai 1997 konnte ich dann im Exerzitienhaus Himmelsporten namens des Veranstalters, der *Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ordensobern-Vereinigungen*, immerhin 111 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen (davon 70 % aus den Frauenorden) und machte gleich zu Beginn diese Tagung deutlich, dass wir diese Fachtagung *„als Initialzündler für eine zukünft-*

tige Arbeitsgemeinschaft“²⁷ verstanden wissen wollen, die bei künftig jährlichen Zusammenkünften ein Forum für kollegialen Austausch und Information sein soll, verbunden mit Elementen fachlicher Fortbildung. Auch meine damalige Amtskollegin von der VOD, Sr. Basina Kloos, bekundete bei ihrer Begrüßungsansprache das große Interesse auch der Ordensoberinnen-Vereinigung an der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, die sich „als selbstorganisierter und selbststeuernder Selbstläufer entwickelt“.²⁸

Die schwere Geburt der AGOA

Am Vormittag des zweiten Veranstaltungstages (Dienstag, 27. Mai 1997) wurde dann die in der Tagesordnung angekündigte „Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Ordensarchivarinne(n) und -archivare“ aufgerufen. Mir kam es zu, diesen TOP zu moderieren und inhaltlich vorzustellen, insbesondere den Entwurf von Statuten und Geschäftsordnung dieser AG, auf deren Basis ein erster Vorstand gewählt werden sollte.²⁹ Es ergab sich dann eine lebhafte, zum Teil kontroverse Diskussion über das weitere Vorgehen, die schließlich in mehrere Anträge mündete:

1. Gründung der AGOA jetzt und Wahl eines Vorstandes auf der Basis des vorliegenden Entwurfs zu Statuten und Geschäftsordnung.
2. Ansetzen einer eigenen Gründungsversammlung in Verbindung mit der nächsten Fachtagung mit der Maßgabe, bis dahin auch die Statuten zu verbessern.

Der erste Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt und statt dessen der zweite Antrag angenommen.

Damit war an sich die jetzt beabsichtigte Gründung der Arbeitsgemeinschaft zunächst vom Tisch. Doch bei der anschließenden Diskussion darüber, wie es denn ohne AG-Gründung und Vorstandswahl weitergehen soll, wurden weitere Anträge zur Abstimmung gestellt:

1. Der vorliegende Entwurf von Statuten und Geschäftsordnung wird als Arbeitsgrundlage ad experimentum für ein Jahr akzeptiert. Änderungsvorschläge werden aufgenommen und bei der nächsten Fachtagung wird eine endgültige Fassung zur Abstimmung gebracht.
2. Bereits jetzt sind Änderungen des Entwurfs vorzunehmen, um damit eine akzeptable Fassung zu erhalten.

Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Daraufhin wurde folgerichtig ein weiterer Antrag gestellt:

Gründung der AGOA jetzt und gleichzeitige Annahme der Entwurfsfassung der Statuten und Geschäftsordnung ad experimentum für ein Jahr, bei gleichzeitiger Aufhebung des bereits erfolgten Beschlusses bezüglich der Gründung der AGOA auf einer eigens dazu einzu-berufenden Gründungsversammlung.

Mit großer Mehrheit wurde dieser Antrag bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen. Damit war die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinne(n) und -archivare vollzogen.³⁰

Die Wahl des Gründungsvorstands

Die nun folgende Wahl eines ersten Vorstandes der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft ging dann relativ zügig,

auch wenn es nicht einfach war, während der Tagung Archivarinnen und Archivare zu finden, die zu einer Kandidatur für den Vorstand bereit waren.³¹ Auf der Basis einer dann doch von den Anwesenden erstellten Kandidatenliste erfolgte auf der Basis der Entwurfsfassung der Statuten die Wahl des ersten Vorstands der AGOA. Mit Zweidrittel-Mehrheit wurde Pater Laurentius Koch OSB von Ettal zum Vorsitzenden gewählt und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Schwester Ursula Mensing OCD (Karmel Köln), Pater Robert Jauch OFM (Kölnische Franziskanerprovinz), Schwester Klara Weber OSA (Rita-schwestern Würzburg) und Schwester Hermtrud Gallus FBMVA (Waldbreitbacher Franziskanerinnen Neuwied). Alle Gewählten nahmen die Wahl an.³²

Die Tagung nahm dann ihren weiteren Verlauf und endete mit der Ankündigung einer zweiten Fachtagung im folgenden Jahr 1998. Wenige Tage später konnte ich den Höheren Ordensobern voll Freude in einem Rundschreiben mitteilen:

„Mehr als 100 Archivarinnen und Archivare aus deutschen Klöstern und Ordensgemeinschaften - darunter 70% Ordensschwestern - haben sich am 26. und 27. Mai 1997 zu einer ersten Fachtagung in Würzburg versammelt. ... Während der Fachtagung, die nun regelmäßig veranstaltet werden soll (...), wurde unter dem gemeinsamen Dach der Ordensobern-Vereinigungen eine Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen und -archivare gegründet. Die mit großer Mehrheit verabschiedete Satzung und Geschäftsordnung sieht vor, daß alle Archivarinnen und Archivare der zu den deutschen Ordensobern-Vereinigungen gehörenden 465 Ordens-

gemeinschaften und selbständigen Einzelklöster Mitglied der neuen AG werden können. Aufgabe der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen und -archivare (AGOA) wird es sein, den Erfahrungsaustausch und die fachliche Erörterung von Themen und Fragen aus dem Archivwesen im Ordensbereich zu fördern und jährliche Fachtagungen sowie Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Ordensarchivare/innen in Zusammenarbeit mit der Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland zu organisieren. Außerdem soll die neue Arbeitsgemeinschaft die Abstimmung gemeinsamer fachlicher und rechtlicher Interessen der Ordensarchive und deren Vertretung im kirchlichen Bereich übernehmen, vornehmlich in der Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland, in enger Zusammenarbeit mit den Generalsekretariaten der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD), der Vereinigung Deutscher Ordensobern (VDO) und der Vereinigung der Ordensobern der Brüderorden und -kongregationen (VOB).“³³

Bei der Herbstsitzung der Vorstände der drei Ordensobern-Vereinigungen am 27.11.1997 wurde die Gründungssatzung der AGOA formell approbiert und die AGOA offiziell beauftragt zur Vertretung der Ordensinteressen in der „Bundeskonferenz der kirchlichen Archive“.

Heute – 20 Jahre nach der Gründungsversammlung der AGOA hier an diesem Ort – dürfen wir alle froh sein über die damalige Versammlung so vieler Ordensarchivarinnen und -archivare und deren gemeinsame Initiative zur Gründung der AGOA und dürfen stolz sein auf die inzwischen schon 20-jährige

Erfolgsgeschichte dieser Arbeitsgemeinschaft, auf die Sie heute zurückblicken. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen viele weitere spannende Fachtagungen und eine engagierte kollegiale Zusammenarbeit zum Nutzen aller beteiligten Ordensarchive.

.....

- 1 Vortrag von P. Wolfgang Schumacher O.Carm., Bamberg, (Generalsekretär der Vereinigung Deutscher Ordensoberen VDO von 1989 bis 2005) bei der Jubiläumstagung der AGOA am 3. April 2017 im Exerzitienhaus Himmelsporten, Würzburg, anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens (1997-2017).
- 2 Schreiben des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Julius Kard. Döpfner vom 17.12.1966 an die Vereinigung Deutscher Ordensoberen, die Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands und die Vereinigung der Ordensoberen der Bräderorden und -kongregationen Deutschlands; Quelle: Archiv des Erzbistums Köln (AEK), Depositum *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland (BuKo), Akte Bundeskonferenz Nr. 55.
- 3 Quelle: ebd.
- 4 Quelle: ebd.
- 5 Die *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland bietet seit 1974 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz Lehrgänge für Nachwuchskräfte der kirchlichen Schriftgutverwaltung in Registratur und Archiv an. Der Lehrgang, der etwa zehn Jahre lang in Volkersberg bei Fulda angeboten wurde, dient in erster Linie der Qualifizierung von Registratoren und Archivaren ohne Fachausbildung für die Tätigkeit in der kirchlichen Schriftgutverwaltung. Der Volkersberger Kurs wird seit 1997 im Katholisch-Sozialen Institut durchgeführt (bis 2016 in Bad Honnef, ab 2017 auf dem Michaelsberg in Siegburg). Nach der Neuorganisation stellt der Volkersberger Kurs ab 2012 auch ein Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Die angebotenen Module sind zu diesem Zweck auch einzeln buchbar. Für die inhaltliche Konzeption und die Abstimmung auf die Erfordernisse der Praxis sind die Dozentenkonferenz und der Vorsitzende der Bundeskonferenz verantwortlich.
- 6 Die *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland ist die „Dachorganisation“ des katholischen Archivwesens in Deutschland. Sie besteht in ihrer heutigen Form seit 1983 und geht zurück auf die 1953 gegründete „Arbeitsgemeinschaft der Bistumsarchive“, seit 1966 „Bischöfliche Hauptkommission für die kirchlichen Archive in Deutschland“.
- 7 P. Dr. Karl Siepen CSSR, Generalsekretär der VDO von 1962 bis 1989.
- 8 Schreiben Prof. Toni Diederichs, Vorsitzender der *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland, vom 16.05.1988 an den Generalsekretär der VDO, P. Siepen: „Für Ihre Bemühungen um die Bildung einer eigenen Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivare möchte ich Ihnen aufrichtig danken. Ich freue mich über Ihre Initiative und die positive Resonanz.“
- 9 Mit Rundschreiben Nr. 560 vom 20.01.1988 hatte GenSekr P. Siepen die Ordensleitungen darum gebeten, dem Generalsekretariat die Namen der jeweiligen Provinz-/Abtei-Archivare mitzuteilen. Anfang 1988 trafen die Meldungen in Köln ein. Daraufhin erstellte P. Siepen das erste „Verzeichnis der Ordensarchivare“.
- 10 P. Wolfgang Schumacher O.Carm., Generalsekretär der VDO von 1989 bis 2005.
- 11 Der VdA wurde 1946 gegründet und gliedert sich nach den verschiedenen Archivsparten in acht Fachgruppen. Seit 1961 bilden die Kirchenarchivare innerhalb des VdA eine eigene Fachgruppe, die Fachgruppe 3. Im Rahmen dieser Fachgruppe arbeiten auch die Arbeitsgemeinschaft katholischer Kirchenarchivare mit der *Bundeskonferenz der kirchlichen Archive* in Deutschland und der Verband kirchlicher Archive in der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche. Zum Erfahrungsaus-

tausch und zur fachlichen Weiterbildung führen beide Arbeitsgemeinschaften Informations- und Fortbildungsveranstaltungen durch, zu denen auch Nichtmitglieder willkommen sind. An der Ausrichtung der jährlichen Archivtage sind die Vertreter der Fachgruppe 3 beteiligt. Neben gemeinsamen Arbeitssitzungen auf den Archivtagen finden gesonderte Sitzungen der Fachgruppe statt, wobei sich die Fachgruppe 3 mit aktuellen Problemen der Arbeit in den kirchlichen Archiven befasst.

- 12 Rundschreiben des VDO-Generalsekretariats vom 13.03.1990 an die Ordens-Archivare: „Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, für haupt- und nebenamtliche Ordens-Archivare oder solche, die es werden wollen, eine lockere Arbeitsgemeinschaft innerhalb der VDO zu gründen, die einen fachlichen Erfahrungsaustausch und qualifizierte Fortbildung ermöglicht bei jährlich oder alle 2-3 Jahre stattfindenden Zusammenkünften. Lassen Sie uns Ihr grundsätzliches Interesse an der Gründung einer solchen Arbeitsgemeinschaft auf beiliegender Antwortpostkarte wissen. Möglicherweise könnte die oben angebotene Veranstaltung in Ludwigshafen bereits für die teilnehmenden Ordensleute zu einer „Gründungsver-sammlung“ für eine solche AG der Ordens-Archivare werden, der später auch andere Mitglieder beitreten können.“ – Es kamen nur 14 Rückmeldungen, davon sprachen sich lediglich 8 für die Gründung einer AG der Ordensarchivare aus.
- 13 Schreiben von P. Laurentius Koch OSB, Ettal, vom 14.06.1990 an das Generalsekretariat der VDO; Quelle: AEK, Depositum BuKo der kirchl. Archive in Dt., Akte Bundeskonferenz Nr. 152.
- 14 Vgl. Leugers, Interessenpolitik und Solidarität, Frankfurt 1999, S. 306.
- 15 Vgl. Leugers, Interessenpolitik und Solidarität, Frankfurt 1999, S. 340 ff. ODIV OrdensDirektorenVereinigung mit Sektionen Schule und Sektion Internate, gegr. 1948; AGNO AG Novizenmeister gegr. 1961 (entstanden aus den „Werkwochen“); AGO AG Ordenshochschulen gegr. 1967 (entstanden aus der seit 1926 bestehenden Ordenslektoren-Vereinigung); AGMO AG Männerorden f.d. Pastoral d. geistl. Berufe, gegr. 1969, später AG Berufungspastoral der Orden; AGAL AG Ausbildungsleiter (Klerikermagister und Spirituale der Ordensscholastikate), gegr. 1969; AMDO AG Missionarische Dienste der Orden, gegr. 1972 (entstanden aus der seit 1912 bestehenden „Missionskonferenz“ mit diversen Regionalgruppen); AGCEP AG der Cellerare und Prokuratoren, gegr. 1986 (entstanden aus jährlichen Fachtagungen seit 1978); AGJPO AG Jugendpastoral der Orden, gegr. 1987 (entstanden aus jährlichen „Kontaktertreffen“).
- 16 ADOV „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ordensobern-Vereinigungen“, gegr. 1959, mit halbjährlichen Zusammenkünften der Vorstände von VDO, VOD und VOB.
- 17 Protokoll der ADOV-Sitzung vom 13./14.02.1996, TOP 9; Quelle: Archiv der VDO (AVDO), Bonn.
- 18 Schreiben des Vorsitzenden der Bundeskonferenz kirchlicher Archive, Dr. Braun Archivdirektor Main, vom 10.07.1996 an P. Laurentius Koch OSB, Ettal. Quelle: Archiv der Deutschen Provinz der Jesuiten (ADPSJ) München, Depositum der AGOA.
- 19 Auszug aus dem Protokoll der Tagung der Bundeskonferenz kirchlicher Archive, 23.-25. Oktober 1995 in Frankfurt, zu TOP 5; Quelle: Anhang zum o.a. Schreiben (vgl. Fn. 17).
- 20 Vgl. Protokollnotizen des Gesprächs am 14.08.1996 in Würzburg, verfaßt von P. Laurentius Koch am 18.08.1996; Quelle: AVDO.
- 21 Im Exerzitienhaus Himmelspforten der Diözese Würzburg fanden seit 1947 mit wenigen Ausnahmen die jährlichen Vollversammlungen der Höheren Ordensoberen der VDO und seit der Gründungsver-sammlung 1953 des „Katholischen Missionsrates“ (später „Deutscher Katholischer Missionsrat“ DKMR) auch dessen Jahrestagungen statt. Auch mehrere Arbeitsgemeinschaften der Ordensobern-Vereinigungen tagten regelmäßig im Exerzitienhaus Himmelspforten wie z.B. die Ordensdirektoren-Vereinigung ODIV/Schule und ODIV/Internate.

- 22 Auszug aus dem Einladungsschreiben vom 15.10.1996: „Seit Jahren schon besteht der Wunsch nach einer Fachtagung für Ordensleute, die mit Archivarbeiten im klösterlichen Bereich beauftragt sind - ob sie nun eine gute archivische Ausbildung haben oder sich als ‚Autodidakten‘ hineinknien mussten, ob sie hauptamtlich oder ‚nur nebenbei‘ tätig werden. Im Mittelpunkt dieser Fachtagung soll der kollegiale Austausch stehen und eine Fortbildung in wichtigen Themenbereichen des klösterlichen Archivwesens. Gedacht ist z.B. an Themen wie ‚Inhalt eines Archivs‘, ‚Aktenplan‘, ‚Chronik einer Ordensgemeinschaft (Wie gehe ich dem Hauschronisten an die Hand?)‘, ‚Umgang mit persönlichen Nachlässen‘, ‚Papierqualität, Archivtaugliche Materialien‘ etc. Es wird viel Gelegenheit zu persönlichen Fragen und Fallbesprechungen geben.“
- 23 Sr. M. Basina Kloos, Generalsekretärin der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD) von 1995 bis 1998.
- 24 Protokoll der ADOV-Sitzung vom 18./19.02.1997, TOP 10, Quelle: Archiv der VDO (AVDO), Bonn.
- 25 Ebd.
- 26 Insgesamt gingen 160 Anmeldungen zur ersten Fachtagung für Ordensarchivarinnen und -archivare ein – deutlich mehr als im Exerzitienhaus Himmelsporten (50 Plätze) und dem nachträglich angemieteten Haus St. Klara in Würzburg-Oberzell (20 Plätze) unterzubringen waren. Nachdem 41 bereit waren, sich selbst um Quartiere in Würzburg zu kümmern, konnte schließlich 111 Angemeldeten eine Teilnahme-Zusage gegeben werden (27 % davon waren Ordensmänner, 70 % Ordensfrauen, 3 % Referenten und Gäste).
- 27 Protokoll der ersten Fachtagung für Ordensarchivarinnen und -archivare, 26./27. Mai 1997 im Diözesan-Exerzitienhaus Würzburg-Himmelsporten; Quelle: AEK, Depositum Bundeskonferenz der kirchl. Archive in Deutschland, Akte Bundeskonferenz Nr. 155.
- 28 Ebd.
- 29 In Zusammenarbeit mit P. Laurentius Koch und andere Archivarinnen und Archivaren durchliefen meine Entwürfe für eine Gründungssatzung und für Statuten der neuen AG verschiedene Stadien, bis eine einigermaßen akzeptable Fassung erreicht war, der allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit der Anmeldebestätigung übersandt worden war.
- 30 Protokoll vom 11. Juli 1997 über die am 27. Mai 1997 erfolgte „Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen und -archivare (AGOA)“; Quelle: AEK, Depositum Bundeskonferenz der kirchl. Archive in Deutschland, Akte Bundeskonferenz Nr. 155.
- 31 Im Vorfeld hatte ich dazu etliche Gespräche mit den bisher beteiligten Ordensarchivaren geführt, die zwar großes Interesse an einer Archivars-AG bekundeten, aber keine Neigung und Bereitschaft zur Kandidatur für einen Gründungsvorstand äußerten. Selbst ein engagierter Archivar, der seit Jahren auf einen Zusammenschluss von Ordensarchivarinnen und -archivaren drängte und bisher schon viel dabei mitgeredet hatte, erklärte noch unmittelbar vor der Fachtagung, dass er sich „keinesfalls weiterhin für die in Betracht gezogene Arbeitsgemeinschaft engagieren kann“. Dieses Zitat eines Archivars-Kollegen übersandte mir P. Laurentius Koch mit Schreiben vom 05.05.1997; Quelle: Archiv der VDO (AVDO), Bonn.
- 32 Protokoll vom 11. Juli 1997 über die am 27. Mai 1997 erfolgte „Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchivarinnen und -archivare (AGOA)“; Quelle: AEK, Depositum Bundeskonferenz der kirchl. Archive in Deutschland, Akte Bundeskonferenz Nr. 155.
- 33 VDO-Rundschreiben Nr. 692 vom 06.06.1997; Quelle: AVDO Bonn.